

**Abonnement**  
für alle vierteljährlich 2 Mark,  
für anderwärts ebenfalls 2 Mark,  
für Monate 1 Pr. 34 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Karl Diefenbach in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Erster Jahrgang.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet  
und in der Expedition sowie von  
unsern Annoncenstellen und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Sonderliche Bedingungen siehe  
Pr. Zelle 20 Pf. Reichsmünze.  
Expeditionen: Döringwinger 18.  
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 134.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. Juni

1877.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat  
Juni werden von allen Postanstalten unausgesetzt an-  
genommen.

## Die Expedition der Saale-Zeitung.

## Die Hoffnungen des Ultramontanismus.

Von Seiten der kirchlichen Zeitungen in Deutschland wird  
angekündigt der Aufbruch des Ultramontanismus in Frank-  
reich ein mächtig unbefangener Ton angeschlagen. Was ist  
dem eigentlich vorgefallen, das uns anginge? So läßt der  
Inhalt all dieser in Schlangenwindungen sich um die Frage  
des Tages herumwickelnden Artikel kurz sich zusammenfassen.  
Es läßt sich nicht behaupten, daß die deutsche Presse in ihrer  
jüngsten Wehrzeit sich durch diese Verstellung hätte täuschen  
lassen, aber thun einige Blätter so, als ob das ganze Gerede  
von „Kriegsplan des Vatican“ lediglich dazu erfunden sei,  
um die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von anderen  
Sinnen abulenken, da man bei ihnen aber einer derartigen  
finnen Betheiligung an den kirchlichen Angriffen gegen das  
Reich auch sonst sich versehen darf, so wird damit nicht das  
bewiesen, was sie beweisen wollen, sondern tritt vielmehr im  
Gegensatz darin nur der Wunsch zu Tage, das dem deutschen  
Reich durch irgend eine von ultramontaner Seite in Gang  
gebrachte äußere Verwicklung Verlegenheiten erwachen  
möchten. Wir sind unvorbereitet überging nicht der Ansicht,  
daß die Pläne des Ultramontanismus das deutsche Reich mit  
einer neuen Gefahr bedrohen; wir gegen im Gegenteil die  
sehr zuversichtlich, daß dieselben, wie Wert geleist, ebenso zu  
Schanden werden, wie im Jahre 1870. Indessen  
meinen wir darum doch, daß es die Pflicht  
der deutschen Reichsregierung ist, dafür Sorge zu  
tragen, daß die Pläne des Ultramontanismus gar nicht erst  
so weit sich entwickeln, um ihnen mit dem Schwert in der  
Hand begegnen zu müssen. Sind wir auch sicher, daß wir  
siegen werden in einem Kriege, bei dem die gesammte  
Intelligenz Europas auf unserer Seite steht, so würde doch  
dieser Sieg dem deutschen Volke die schmerzlichsten Opfer  
erzelen und es würde die Frage der Zeit darum doch nicht  
von Innen herüber gelöst sein. Der Ultramontanismus wird  
nicht dadurch überwunden werden, daß eine Nation, die auf  
seinem Antriebe sich mit Nachgedanken erfüllt gegen ihre  
siegreichen Feinde, von diesem zum zweiten Male im Kriege  
niedergerworfen und mit schweren Wunden bekränzt werden wird;  
der Ultramontanismus wird dagegen die Todeswunde  
empfangen, wenn diejenige Nation, auf die er sein Ziel zu  
weiser Zeit setzt hat, wenn die älteste Tochter der Kirche,  
als eigener Lieblingssohn sich löst von dem Stamme, womit  
Rom so in ihren letzten Tagen umwirrt hat. Ein  
Frankreich, welches sich zum Vorkämpfer der „glorreichen  
Ideen von 1789“ macht, ist eine viel größere Niederlage für  
den Ultramontanismus, als ein Frankreich, welches Deutsch-  
land zum zweiten Male als Sieger das Schwert auf  
den Brust legt, damit es den Wunsch nach Frieden auspredigt.  
Die Hoffnungen des Ultramontanismus werden sofort auf  
Null sinken, wenn er in Frankreich sein Spiel verloren hat.  
Wir Deutsche können von uns aus nichts dazu thun, daß  
in Frankreich die liberale Sache siegt, als daß wir den Franzosen  
klar und deutlich unsere Meinung über den voraussetzlichen  
Gang der Dinge im Falle eines Sieges des Ultramontanismus

in Frankreich aussprechen und es ihnen überlassen, wie sie  
diese Erklärung dem französischen Volke gegenüber verwenden  
wollen. Frankreichs Feinde wird von keinem andern Feinde  
bedroht, als von der Schlange, welche es an eigenen Büßen  
nährt.

## Politische Uebersicht.

Die Türken erhalten nun doch wahrscheinlich die ver-  
sprechende Hilfe des Vicekönigs von Ägypten, denn nach einer  
Depesche aus Alexandria sind die Transportschiffe, welche die  
Truppen nach Konstantinopel schaffen sollen, dort eingetroffen  
und soll die Einschiffung sofort beginnen. — Um offizielle  
Spionage zu verhindern, will die Pforte disziplinierte Telegramme  
von den Consuln an die Botschafter verbieten, während die  
Chiffer der Botschafter an die Consuln freibleiben soll. —  
Die türkischen Zeitungen sind in großer Verlegenheit, weil der  
Kriegsminister alle Kriegsnachrichten verboten hat, so daß ihre  
Privat-Correspondenzen von Kriegstheater weichen werden. —  
Von Seiten der russischen Regierung werden im Auslande  
Waffen angekauft. In der nächsten Hauptstadt wird voraus-  
sichtlich die Kriegspartei die Majorität haben. In den Kreisen  
Jagodin und Alexinsky wird in Folge der dort gegen das  
Ministerium herrschenden Mißstimmung eine Erhebung be-  
süchtigt. Eine Verammlung hervorragender Persönlichkeiten  
von Kreta, welche in Omallo zusammengetreten war, hat be-  
schlossen, Waffendepots zu errichten und Lehrer zur militärischen  
Ausbildung der Jugend anzustellen. Der Wali von Ranea  
hat in Folge dessen drei Bataillone nach Omallo geschickt.  
Die rumänische Armee löst nach dem Willen des russischen  
Kaisers die Donau nicht überschreiten, sondern durch ihre  
Stellung bei Bidbin das Corps Osman Pascha's festhalten.  
Es ist dies eine diplomatische Vorwärtsmaßregel Rußlands,  
welches Rumänien nicht so sehr in die Ereignislinie hineinziehen  
will, um demselben nachher nicht zu sehr verpflichtet zu sein.  
Die ersten, dem Kaiser bereits bekanntem Nachrichten über  
die neueste Zudangehe in Dorabany in der Moldau be-  
züglichen sei leider vollkommen. Sie verbanden ihren Ur-  
sprung seit lange bestehenden Mißverständnissen zwischen dem  
Gutsbesitzer Gimara, einem Griechen, und den dortigen  
Juden, welche die Mehrzahl der Bevölkerung bilden. Das  
Verständnis-Berona Gimara's, kurdgeborenen Griechen, be-  
trug sich nun eine geringfügige Kauerei zwischen einem hebraei-  
schen Fuhrmann und einem Schenkwirt, um ihr Mißthun an  
den Juden zu kühlen. Mit Messern und Knütteln be-  
waffnet, überfielen dieselben die wesenlosen Juden, richteten  
unter denselben durch zahllose schwere Verwundungen ein  
wafres Blutbad an und zerstörten und plünderten deren Habe  
in der banalischsten Weise. Die Zahl der Schwerverwunden-  
ten (einige darunter sollen bereits ihren Wunden erliegen sein)  
läßt sich schon aus dem Grunde nicht feststellen, weil die Orts-  
behörden alle Mittel in Bewegung setzten, um die Wahrheit  
zu ertönen, und eine größere Anzahl der Verwundenen in  
aller Eile in das Spital nach Doroboi abzuführen ließen.  
Gimara war längere Zeit hindurch Advocat in Jassy.  
Die Engländer werden den amerikanischen Gesandten,  
General Grant bei dessen Besuch in England dieser Tage mit  
Ehren überschütten. Die londoner City wird ihn zu ihrem  
Ehrenbürger und die Universität Oxford gar zum Ehrendoctor  
(juris) ernennen.

## Der Krieg.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist es zwischen  
den Türken und Montenegrinern wieder zu Kämpfen gekommen.

doch diesmal haben die Türken wenig Glück gehabt. Das  
R. W. T. erhält darüber folgende Depesche aus Sutarici  
vom 11. ds.: Die türkischen Truppen haben bei Martini c  
eine Schlappe erlitten und Plana geräumt, sie konzentriren  
sich bei Spuz.

Ueber die sonstigen Kriegsgeschichten erhält dasselbe Blatt folgende  
Nachrichten: Aus Rußland vom 9. Karli Pascha hat  
geltern zum mal von Martini c in eingeschlossenen Panzer-  
schiff bezogen und ist zur türkischen Gelände gestiegen. Su-  
leiman Bey hat bei Jalomita (unterhalb Silova) ein Gefecht  
mit einer russischen Batterie gehabt und drei feindliche Geschütze  
benommen. Die Russen begannen heute Vormittag 15 Kilo-  
meter von Martini c gerichtet in einer beschleunigten Kanone  
das Arbeiten der Russen und nächste die Russen, sich zurück-  
ziehen. Heute Abend begann das Fort Martini c abermals das  
Feuern, von den Russen wurde nicht darauf geantwortet. —  
Aus Belgrad: Im Sanjak von Bihacich hat sich ein aus  
Austrianiern bestehendes itegendes Corps gebildet, dem auch  
viele Ausländer angehören. Dasselbe wird von einem Oester-  
reicher, Namens Watis, befehligt. — H. T. D. veröffentlicht  
folgendes Telegramm aus Pisch, 10. Juni: Alle Truppen sind  
in Vertheidigungszustand gesetzt. Bei Pirov bezogen 4000  
Munition und 4 Bataillone Heißes in vertheidigtem Lager.  
Alp anka erhält neue Forts. Bei Tarta-Bazaridisch zeigen  
sich bulgarische Injurgenzbanden.

Ueber die in Vorstehendem gemeldete Degradation der tür-  
kischen Kriegsschiffe, welche im Canal von Martini c eingeschlossen  
sind, durch Karli Pascha an 8. ds. wird aus Silova der  
R. W. T. folgendes berichtet: Die Panzer „Sittich“, „Ali“  
und „Scheh Islam“ lagen vier Stunden unterhalb Gijomos und  
konnten wegen der vielen im Fahrwasser liegenden Torpedos  
nicht von der Stelle. Um die Torpedos aufzusuchen, gingen  
zwei Tauchboote ab. Es gelang ihnen mehrere Torpedos auf-  
zufinden. Die Panzer fuhren vorsichtig den Bojen und ver-  
suchten sich Hromobomts mit derartigen anderen „Dampfern“,  
„Kreuzern“, „Semendria“ und „Alfa“. Bei Balanta wurden wiederum

Die Wiener „Presse“ erfährt folgende wichtige Nachrichten  
aus dem russischen Hauptquartier: Ploesti, 11. ds. Dem Ver-  
nehmen nach hat der Kaiser bestimmt, daß die rumänischen  
Truppen nicht mit über die Donau gehen sollen. —  
Nach der heute stattgehabten Kirchenparade machte der Kaiser  
die um ihn versammelten Generale mit einer eben eingetroffen-  
nen Depesche bekannt, wonach Kars jetzt von den rus-  
sischen Truppen vollständig umzingelt ist. — Der  
Kaiser und die Fürstin von Rumänien sind mit ihrem  
Hofstaat heute zur kaiserlichen Tafel geladen.

Außer der obigen den asiatischen Kriegsschauplatz be-  
treffenden Nachricht über die völlige Einschließung von Kars  
liegt nur noch folgendes Telegramm vor, R. W. T. aus dem  
türkischen Hauptquartier in Aflon vor: „Die türkische Hauptmacht  
stand am 8. d. bei Zemin in konzentrierter, günstiger und ent-  
sprechend befestigter Stellung. Dasselbe beehrte die Stro-  
fen von Zemin und war bereit, nach allen Seiten hin an-  
zugreifen. Mobile Kolonnen waren von Erzerum, Zemin  
und Bards gegen die russische Avantgarde in Diti vor-  
gegangen.“

Eine Meldung der „Agence Haas“ aus Konstantinopel  
vom 11. ds. lautet: In der Nacht vom Sonnabend auf Sonn-  
tag wurden 5 russische Torpedoboote gegen die vor der Sultana-  
mündung liegenden türkischen Panzergeschiffe abgelassen. Zwei

## Verstorbene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers.

Von W. Höfner.

(Fortsetzung.)

Der Polikist schloß die Handhabe und wandte sich dann an  
eine Wirtin von eben so ehrwürdigem als gutmüthigem  
Aussehen, „Marie“, sagte er, „das ist ein armer deutscher  
Knecht, den ich halbtot am Wege fand und hierher brachte,  
anfang in das Spital, weil — nun, der Ausbruch nach ist  
er von unserer Seite her, und ähnt hat er ein so gutes  
Geschick, ist fremd hier, wie Du und ich es waren, als wir  
uns zuerst begegneten, Marie! na, weil es mir leid that um  
ihn. Willst Du den armen Schem in diesen herauspfeifen  
wenn es noch möglich ist, Alie!“

Das Mütterchen hatte sich schon um den Bewußtlosen zu  
thun gemacht. „Aus unserer Gegend, Hans?“ fragte sie auf-  
forschend. „Ein Preuss? Du lieber Gott, Alter, halt Du  
ihn denn in diesem Zustande gefunden? Ohne Strümpfe,  
die Kleider zerlummt, die Haare verwirrt!“

Der Polikist meinte, „So konnte ich nicht erst seit heute,  
Fran, hat ihn schon lange beobachtet und ihm manches Mal  
Hilfe angeboten, die er immer zurückwies. Heute Abend lag  
er an der gemobten Stelle, aber so zu Du ihn hier siehst,  
— es kam keine der trostigen Worte, die er sonst sprach, mehr  
über seine Lippen. Na, da bracht ich ihn denn in Gottes  
Namen mit hier.“

Das Mütterchen ging emsig ab und zu. „In Gottes Na-  
men, Hans“, wiederholte sie, „komm, faß an, wir müssen  
den armen Schem in's Bett bringen.“

Und die beiden alten Leute versahen den bewußtlosen Fremd-  
ling mit allem Notwendigen, sanfte Hände wuschten das tod-  
blaße Gesicht, glätteten das verworrene Haar und verbanden  
die wunden Füße, sanfte erwärmende Hände flößten ihm von  
Zeit zu Zeit einen kühnen voll kräftigender Flüssigkeit ein,  
und legten sich beruhigend auf die heiße Stirn, wenn das  
Fieber stärker wurde.

„Jetzt, im lauberen, weißen Bette, nachdem Daar und Bart  
geordnet und das Gesicht gewaschen war, erkannte man erst  
ganz die vornehme Schönheit dieser Linien, aber auch die  
Nähe des Todes, der unmittelbar über dem bedrohten Haupte  
zu schweben schien. Kam verständlich klangen die leisen,  
immer wiederholten Worte, „Ich bin Soldat, — laßt mich  
rast mich!“

Aber zuweilen wurde er unruhig, wilde Gluth leuchtete in  
den eingesenkten Augen, er ädzte wie im Sterben. „Nein,  
mein, es wäre doch freigeit, hoch, und — ich will auch leben,  
weil ich Dich wiederfinden muß, meine Helene, mein Lieb, weil  
keine ewige Ewigkeit! Helene, wo bist Du? man soll uns  
nicht trennen, fürchte nicht, mein Herz, ich schätze Dich!  
Wo bist Du?“ Er taltete wild mit den Händen auf der  
Bettede, und in solchen Augenblicken war es, wo die beiden  
alten Leute zuprangen, um ihn zu beruhigen. „Alles grau!“  
flüsterte er, „Alles grau!“ Mirvana, das ewige Nichts.

Das Mütterchen fuhr mit dem Schürzenzipfel über die  
Augen. „Hört Du es, Hans? Auch noch ein Mädchen, das er  
zu Hause lassen mußte, und so trau, so jämlich dent er  
ist! Aber jorch, da spricht er wieder!“

Der Fremde hatte sich im Bett aufgerichtet. „Du bist  
ohne Schuld, Helene“, sagte er, „und eben hat Dein Vater  
Recht. Ich würde an seiner Stelle gehandelt haben wie er.  
Armes Kind, mein Wappenschild ist ja besetzt auf immer,  
das Regiment hat mich ausgelassen, ich mußte meinen  
Deinen abgeben, ad — und das Aergreißt Du noch nicht  
einmal.“ Er griff wild an seine Stirn. Große Schweiß-  
tropfen perlen unter dem Haar, die Augen glänzten sicher-  
haft. „Du warst nicht im Zimmer, Kind“, flüsterte er, „Du  
soltest sogar von dieser ganzen Angelegenheit nichts erfahren,  
aber Du siehst das Brandmal — das furchtbare Brandmal!“

Er rückelte wie ein Sterbender und fiel matt in die Kissen  
zurück. „Helene — Helene, komm zu mir, ehe es Dein  
Vater hindern kann“, flüsterte er. „Siehst Du auf meiner  
Stirn den Schandfleck?“

Mr. Thompson stand auf und beugte sich über den Un-  
glücklichen. „Es ist nichts, Sir“, sagte er beruhigend. „Das  
vom Fieck und von dem bösen Worte haben Sie nur ge-  
träumt. Schlafen Sie, Sir, schlafen Sie!“

Der Offizier schüttelte den Kopf. „Wer spricht da, Helene?  
Ja, ja, ich will Dir's sagen, armes Herz, und Du sollst  
daran erkennen, wie sehr ich Dich liebe. Sieh, Dein Vater  
mußte mir, dem Entbraten, sein Haus verbieten, er mußte  
unser Verlobung rückgängig machen, ich weiß es, aber er  
hatte mich gern und wünschte aufrichtig mein Bestes. Helene,  
noch fühle ich, wie seine Hand auf meiner Schulter lag, noch  
höre ich die halblauten Worte: Um Nebenzimmer hängen  
Pistolen! — gehen Sie dorthin, Freund, ich folge Ihnen  
nicht — und Ihre Ehre ist wiederhergestellt!“ Helene, ich  
dachte an Dich, ich schwante, ich konnte nicht thun, was mich  
von Dir getrennt hätte. Ach, und dann sprach er das ver-  
stehende Wort — und ich mußte es annehmen, ohne ihn zu  
wissen zu schlagen, ich mußte, daß er Recht hatte. Kennt  
Du es, das Wort, Mädchen, kennst Du es? Der Mann,  
den Du liebst, ist ein Feindling — Feindling — weil er das  
entsetzliche Leben weiterleben wollte, lieber als im eigenen  
Blute die Schmach abwenden.“ Eine tiefe Dnmacht folgte  
diesem Ausdruck des verzweifelten Schmerzes.

Während die alte Frau das Bewußtlose mit  
Elsa wusch und ihm die Handflächen blühte, faß Mr.  
Thompson schüchtern Kopfes grübelnd da. „Soll Dich gebort,  
Mutter“, sagte er nach einer Pause, „und sollte man nicht  
denken, daß das nur ein Fieberwahn ist? Der junge Mensch  
macht Schanden und wird verlobt, aber gleich er sonst ein  
tüchtiger Kerl ist, ein braver Soldat und ein Ehrenmann in  
jeder Beziehung; deshalb soll er sich eine Kugel vor den Kopf  
schießen, als ob dadurch auch nur ein Cent von seinen Ver-  
pflichtungen beglichen würde! Curios, Mutter, was die da  
bräuen in Europa Erde nennen! Haben einen Popanz dar-  
aus gemacht, einen Götzen, der nur Ober bildet von ihrem  
eigenen besten Herbitz, und den sie fündlich mit Ent-  
behrungen aller Art bei guter Laune halten müssen. Sieh  
erwiehen. Mutter, kann das beim letzten Verrath oder bei  
den Menschen irgend etwas wieder gut machen?“





Schwarze fein und extrafeine Kleider-Barege, Schwarzen glatten, gestreiften und carrirten Grenadine zu Ueberkleidern, Reizende durchbrochene weiße Ripse, à Meter 90 Pfennige, Schwarze Spitzentücher, Fichus, Rotrunden von 10 Sgr. bis 12 Thlr. empfiehlt in großartiger Auswahl Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

1200 Roben Mohair - Barège à Robe (12 Ell.) Einen Thaler. Norddeutscher Bazar 66. Gr. Steinstraße 66.

Zur jetzigen Bade- und Reise-Saison empfehle mein grosses Lager von Reise-Attenkisten, als: Hand- u. Reisekoffer in allen Größen, Reisetaschen, Handtaschen, Touristen-taschen, Reise-Accessoires, Mutschackeln, Plaidriemen u. f. w. Sämmtliche Artikel sind in meiner Aderkassette aufgeräumt und sehr billig zu haben. Sämmtliche Artikel sind in meiner Aderkassette aufgeräumt und sehr billig zu haben. Sämmtliche Artikel sind in meiner Aderkassette aufgeräumt und sehr billig zu haben.

Schürzenleinen eigener Fabrik in 70 neuesten, prächtigen Mustern, schönsten Farben und von vorzüglichster Güte. Bettbezugsstenge eigener Fabrik schönste Muster, schönsten Farben, vorzüglichste Güte, billigster Fabrikpreis. Elsässer Bettbezugs-Damast in neuesten, prächtvollsten Mustern und vorzüglichster Güte. fertige Schürzen und fertig genähte Ueberzüge in größter Auswahl empfiehlt zu äußerlich mäßigen Preisen Leinen- u. Wäsche-Lager eigener Fabrik C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Preisermässigung! Folge des Rückganges der Lederpreise sind die Preise sämtlicher mechanischen Schuh- und Stiefel-Fabrik T. Rosenthal in Berlin Sier: 10. Poststraße 10, bedeutend ermäßigt und bietet sich jetzt die beste Gelegenheit dar, für die Sommersaison mit höchst elegant und dauerhaft gearbeiteten Schuh u. Stiefeln jeder Art sich zu versehen. Reparaturen auch an nicht von mir gekauftem Schuhzeug werden in kürzester Zeit ausgeführt und sind die Preise hierfür ebenfalls ermäßigt. 10. Poststr. 10. T. Rosenthal. 10. Poststr. 10.

Stempelpressen zum Aufdrucken des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, Leder, Wauftempel und Zinnstempel empfiehlt Otto Unbekannt Kleinischm. eben. F. W. Berger, Schmeisser, ist mit ein reichhaltiges Lager aller feinerer Kinderwagen, Kinderbetten und Kinderstühle, auch in allen Sorten Eisen- und Stahlwaren, auch in allen Sorten Eisen- und Stahlwaren, auch in allen Sorten Eisen- und Stahlwaren.

Ausverkauf. Wegen Aufgabe des Geschäftes Nähmaschinen aller Systeme zu Fabrikpreisen. F. Lindenheim, Brunoswarte 5.

Englische Badehandtücher empfiehlt Willh. Walter, Leipzigerstr. 92. Wir bitten die Preise zu beachten. Briefpapier Buch 15, 20, 30, 40 Pfg. Schreibpapier " 20, 30, 40, 50 Pfg. Conceptpapier " 15, 20, 30, 40 Pfg. Vorrätige Monogramme mit Couverts 75 Pfg. Couverts 25 Stück 10 Pfg., 15, 20, 30 Pfg. Wechselschema und Quittungen 100 St. 45, 60 und 70 Pfg. Alle Sorten Düten, Packpapiere, Schreibebücher 12 Stück 85 Pfg. Stahlfedern 124 Stück von 45 Pfg. an.

Gehringe, echt enal. Fabrikat, bei Gustav Uhlig, Halle, un. Leipz.-St. Provencèröl sowie französ. Mohnöl empfohlen in ausgezeichneten Qualitäten Heimbold & Comp. Feinstes Ranchefleisch, ausgereinigt à 1/2 M. 20 Pfg., bei Entnahme von 2 M. an billiger. C. Müller Nachf.

Ich habe mich hier als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und werde in meiner Wohnung, Leipziger-Strasse 15, I, Vorm. 8-9, Nachm. 2-3 Uhr zu sprechen sein. Halle, im Juni 1877. Dr. Richard Zeuner, pract. Arzt.

Halle'sche Papierwaarenfabrik, Brüderstr. (Halloria).

Hochfeinste Isländer Matjes C. Müller Nachf. Salzbuter à Pfd. 1 Mark und feinste Thüringer Tafelbuter à Pfd. 1,20 empfing u. empfiehlt C. F. Baentsch, Markt 5 u. 6.

Diedrich & Beck Copirer und Decoratere Halle a. S., Kleine Ulrichsstraße 35 empf. hier sich einem hochgeehrten Publikum für Polsterarbeiten, Decorationen, Tapezieren. Uebernahme von Zimmereinrichtungen.

Porzellan. In Folge günstiger Masseneinfuhr verkaufe einen großen Posten schönes weisses schlesisches Porzellan, als Teller, Tassen, Kannen etc. zu äusserst billigen Preisen. J. A. Heckert, 59. große Ulrichsstraße 59.

Privat-Extrazug nach Thale u. Ballenstedt Billets III Kl. 3 M., II Kl. 4 M., 50 Pfg. hin und zurück nur bis Freitag bei Sirinbroscher & Jasper am Markt. Billetverkauf findet am Samstag nicht statt. Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt 7 1/2 Uhr Abends.

Franzkohlenwerk bei Gerleboog. Sehr schöne, knüppelreiche, frisch geförderte Braunkohlen sind fortwährend abzufahren. Die Gruben-Verwaltung.

Ordnithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen. Versammlung: Donnerstag den 14. Juni Abends 8 Uhr in Kohl's Restaurant. 1) Herr Tittel: „Einige der vorzüglichsten Führer-Ragen.“ 2) Beschlusseffung über die nächstjährige Ausstellung event. Wahl eines Ausstellungs-Comité's. 3) Mittheilungen. Der Vorstand.

Restaur. z. Sachsenburg Trothaer Chauffee 1. Mittwoch Gesellschaftstag. Münchner Keller. Mittwoch Gesellschaftstag. Königl. Schauspiel-Haus zu Nauchstädt. Mittwoch den 13. Juni 1877. 6 Gastspiel Der Hofsänger's Theater-Gesellschaft. Der Sohn der Wildnis. Roman. Aufspiel in 5 Acten v. Kalim. Anfang 7 Uhr.

Für Bandwurmleidende. Besugnnehmend auf meine Annonce in Nr. 133 d. Btg. zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Freitag den 15. Juni c. in Halle anwesend und daselbst im „Hôtel zum goldenen Löwen“ von 9-5 Uhr behufs Consultation zu sprechen bin. H. E. Kurth aus Cassel, (früher Hann. Münden).

Freyberg's Garten Heute Mittwoch von Abends 8 Uhr an Frei-Concert ausgeführt von der ganzen Menzel'schen Capelle.

H. Born's Restaurant Mählgraben 10. Mittwoch den 13. Juni Grosses Abend-Militair-Concert von der hiesigen Bataillons-Musik unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schreck. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.

Vorsicht! Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner „Hunyadi János Bitterquelle“ in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachahmen, um mit Hilfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebahren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen „Hunyadi János Bitterwasser“ oder einfach „Saxlehner's Bitterwasser“ zu gebrauchen und genau auf die mit meiner Namensunterschrift versehene Etiquette zu achten. Andreas Saxlehner in Budapest, Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.

Müller's Bellevue Heute Mittwoch Frei-Concert. Dazu ein feines Glas Bier auf Eis. Anfang 8 Uhr. Hermann Schade.

Cöllme. Sonntag den 17. Juni c. ladet zum Schweineauskegeln freundlich ein Chr. Schade. Renkbescher Gesangverein. Mittwoch den 13. Juni, Ab. 6 Uhr Uebung im neuen Schützenhause. Verein für Volkswohl. Donnerstag Uebung.

Stafenhölzer jede Länge, jedes Quantum und billig bei Gustav Messmer.

Müller's Bellevue Heute Mittwoch Frei-Concert. Dazu ein feines Glas Bier auf Eis. Anfang 8 Uhr. Hermann Schade.

Donnerstag Uebung.